

P r o t o k o l l

über die 10. ordentliche Sitzung des Gemeinderates der Stadt Steyr am 16. Jänner 1951 im Sitzungssaal des Rathauses.

Beginn der Sitzung: 17 Uhr.

T a g e s o r d n u n g :

Berichterstatter Bürgermeister-Stellvertreter Franz Paulmayr:

- 1.) Zl. 3902/49 Bewilligung von Mitteln für die Durchführung des Kanalbaues in der Siedlung Ennserstraße im Zuge des Winternotbauprogrammes 1950/51.
- 2.) Zl. 4940/50 Bewilligung von Mitteln für die Durchführung des Straßenbaues in der Siedlung Ennserstraße im Zuge des Winternotbauprogrammes 1950/51.
- 3.) Zl. 3769/50 Bewilligung von Mitteln für die Durchführung des Kanalbaues in der Siedlung Reichenschwall im Zuge des Winternotbauprogrammes 1950/51.
- 4.) Zl. 5548/50 Bewilligung von Mitteln für die Durchführung des Straßenbaues in der Siedlung Reichenschwall im Zuge des Winternotbauprogrammes 1950/51.

Öffentliche Sitzung/

Anwesende:

Vorsitzender Bürgermeister Ing. Leopold Steinbrecher
Bürgermeister-Stellvertreter Gottfried Koller
Bürgermeister-Stellvertreter Franz Paulmayr

die Stadträte:

Fellinger Josef
Lautenbach Georg
Ribnitzky Vinzenz

Schanovsky Johann
Wabitsch Ludwig
Zehner Alois

die Gemeinderäte:

Bodingbauer Johann
Ebner Hans
Eygruber Ferdinand
Franck Vinzenz
Hofmann Franz

Maurer Alois
Moser Johann
Moser August
Pönisch Johann, Dipl. Ing.
Pöschl Josef

Kokesch Karl
Krenn Josef
Knaller Rudolf
Dr. Kurz Hans

Riha Karl
Schierl Josef
Sieberer Michael
Wechselberger Georg
Wimmer Marie.

Vom Magistrate:

Mag. Dir. Stellvertreter Dr. Karl Enzelmüller
MagOKoär. Dr. Elefried Krobath

Schriftführer:

Roland Postler
Ludwig Stary

Entschuldigt waren:

Bürgermeister-Stellvertreter Prof. Anton Neumann,
die Herren Stadträte Enge Franz, Stahlschmidt Fried-
rich sowie die Herren Gemeinderäte Gast Friedrich,
Hauser Fritz, Raab Johann, Zöchling Franz und
Frau Huemer Marie;

zu Protokollprüfern wurden die Herren Gemeinderäte Rudolf
Knaller und Dipl. Ing. Pönisch ernannt.

Bürgermeister Ing. Leopold Steinbrecher:

Meine Damen und Herren!

Ich begrüße Sie auf das herzlichste zur heutigen Gemein-
deratssitzung. Insbesondere begrüße ich die Vertretung
des Arbeitsamtes, die gebeten wurde, bei der heutigen
Sitzung anwesend zu sein.

Ich eröffne die heutige Sitzung und erkläre die-
selbe für beschlußfähig.

Bevor ich dem Herrn Referenten das Wort erteile, ge-
statten Sie mir, daß ich Ihnen einige Worte über die
Vorgeschichte unserer heutigen Beschlüsse zur
Kenntnis bringe.

Das rapide Ansteigen der Arbeitslosenzahl auf rund
1 1/2 tausend im Gebiet Stoyr hat sowohl die Stadt-
verwaltung, als auch die Landes- und Bundesstellen.

dazu veranlaßt, Maßnahmen zu deren Verringerung zu ergreifen. Über verschiedene Initiativen/wurden/schließlich ein Landesaus-schuß zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit gegründet, der dann in den einzelnen Bezirken Ableger bekam. Das Wichtigste für uns war, daß Geldmittel für zusätzliche Arbeiten in Aussicht standen. Der Magistrat hat es sich nun angelegen sein lassen, sich hier besonders um die Zuteilung von solchen Mitteln zu be-mühen. Bereits ausgearbeitete passende Projekte, deren Einzelheiten Sie aus den Ausführungen des Herrn Kollegen Paulmayr entnehmen wollen, wurden ausgearbeitet und über das Arbeits-amt in Steyr, das ebenfalls sehr großen Anteil an der Durch-führung nahm, dem Landesarbeitsamt zugeleitet, welches schließ-lich entsprechende Anträge an das Sozialministerium stellte. Dieses hat dann nach verschiedenen Einzelinterventionen die Wünsche der Stadt vernommen und es konnte ein halbwegs brauch-barer Vorschlag durchgebracht werden.

Der Magistrat hat natürlich weit mehr Wünsche vorgebracht, als tatsächlich zur Bewilligung kamen, denn ich habe hier schon einmal betont, unsere Stadt ist die Stadt der Ver-säumnisse und es war uns daher nicht schwer, aus diesen Versäumnissen nur ein paar Brocken herauszufischen, die ent-sprechend serviert werden mußten.

Insgesamt ist es uns gelungen, ein Bauprogramm mit einem Aufwand von 2,038.000.- Schilling durchzudrücken, wovon 782.000.- Schilling vom Bund in Subventionsform refundiert werden. Unsere heutigen Beschlüsse allordings gehen auf 2,256.000.- Schilling, weil sie auch den Straßenbau Enns-straße enthalten, der leider nicht zur Subventionierung ge-nehmigt worden ist. Der Magistrat wird hier aus eigenen Mitteln vorerst einen Teilausbau der Straße vornehmen und später die Fertigstellung bewerkstelligen, allenfalls in der Hoffnung, doch noch einen Zuschuß zu erhalten.

Ich darf an dieser Stelle hoffen, daß das Winternotbaupro-gramm tatsächlich während jener Zeit abrollt, in der sonst

keine Bautätigkeit vor sich gehen kann, so daß die vielen arbeitslosen Einwohner unserer Stadt aus dem Baufach Arbeit und Brot finden können. Insgesamt denken wir, daß so rund 400 Arbeiter zusätzlich während dieser toten Bausaison eingestellt werden können.

Der Magistrat wird es sich besonders angelegen sein lassen, diese Arbeiten in jeder Weise so zu forcieren, daß tatsächlich alle Wünsche, auch die der vorgesetzten und kontrollierenden Behörden erfüllt werden können.

Ich möchte die Gelegenheit nicht versäumen, allen Behörden und Ämtern, die mitgeholfen haben, wieder ein großes zusätzliches Bauprogramm für Steyr zu sichern, insbesondere dem Arbeitsamt Steyr, dem Landesarbeitsamt, der Landesregierung und dem Sozialministerium für ihr verständnisvolles Entgegenkommen zu danken.

Ich bitte nun den Herrn Referenten, zu den einzelnen Anträgen den Bericht zu erstatten.

Berichterstatter Bürgermeister-Stellvertreter Franz
P a u l m a y r :

- 1.) Zl. 3902/49 Bewilligung von Mitteln für die Durchführung des Kanalbaues in der Siedlung Ennsersstraße im Zuge des Winternotbauprogrammes 1950/51.
- 2.) Zl. 4940/50 Bewilligung von Mitteln für die Durchführung des Straßenbaues in der Siedlung Ennsersstraße im Zuge des Winternotbauprogrammes 1950/51.
- 3.) Zl. 3769/50 Bewilligung von Mitteln für die Durchführung des Kanalbaues in der Siedlung Reichenschwall im Zuge des Winternotbauprogrammes 1950/51.
- 4.) Zl. 5548/50 Bewilligung von Mitteln für die Durch-

führung des Straßenbaues in der Siedlung
Reichenschwall im Zuge des Winternotbau-
programmes 1950/51.

Ich glaube, ich habe den Ausführungen des Herrn Bürgermeisters, der die Entstehung des Notprogrammes aus einer Summe von Besprechungen geschildert hat, nicht viel hinzuzufügen. Ich möchte betonen, daß das Bauamt in diesem Fall wieder seine Pflicht getan hat, so daß die Vorarbeiten bereits vor einigen Monaten fertiggestellt waren und wir schon im September startbereit gewesen wären, mit den Arbeiten zu beginnen. Daß sich das Programm verzögert hat und erst jetzt zur Durchführung kommt, ist nicht Schuld des Magistrates, sondern die Ursachen dafür sind in anderen Umständen zu suchen, insbesondere der späten Geldverleihung und anderen, die sich unserer Beurteilung entziehen. Daß wir von der Gesamtsumme für Oberösterreich von vier Millionen Schilling ungefähr ein Viertel erhalten haben, ist für uns sehr schön. Wir wollen uns darüber aber nicht allzusehr freuen und begeistert sein, sonst bekommen wir das nächste Mal weniger.

Um Ihnen die Schwierigkeiten der Vorarbeiten zu schildern, möchte ich Ihnen als Beispiel nur anführen, daß in einem Falle das geringste Offert S 488.400.-, das höchste S 1,207.000.- war. Sie werden verwundert die Köpfe schütteln und sagen, aus diesem ganzen Wust von Vorschlägen eine Summe herauszufinden, die den Interessen der Gemeinde entspricht, erforderte sehr viel Mühe und Geduld.

Der erste Antrag war die Bewilligung von Mitteln für die Durchführung des Kanalbaues in der Siedlung Ennsersstraße im Zuge des Winternotbauprogrammes 1950/51. Der Antrag, der wie alle folgenden auch im Finanz- und Rechtsausschuß beraten und einstimmig angenommen wurde, lautet:

"Der Gemeinderat wolle beschließen:

Für den Kanälbau in der Siedlung Ennserstraße im Zuge des Winternotbauprogrammes 1950/51 wird der Betrag von S 465.000,- aus VP. 651 - 952/III/bA a. o. H. (neu) freigegeben.

Die Deckung ist im Betrag von S 178.000,- aus Bundesbeihilfen, im übrigen aus Rücklagen zu nehmen.

Die Arbeitsvergabe hat an die Firma L e o n h a r d , Hoch- und Tiefbau Ges. m. b. H., Baubüro Steyr nach Maßgabe ihres Angebotes vom 15. 1. 1951 zu erfolgen.

Das Magistratspräsidium wird ermächtigt, Teile obiger Arbeiten auch an andere Firmen zu gleichen Anbotspreisen zu vergeben."

Wenn ich hier die Firma Leonhard nennen kann, so hätte ich auch umgekehrt die Firma Mayr oder Müller nennen können. Wir haben getrachtet, daß sämtliche Steyrer Firmen, mit denen die Gemeinde in letzter Zeit zufriedenstellend zusammengearbeitet hat, mit einem gewissen Anteil beteiligt wurden. Die Vergabung erfolgte nicht aus anderen Motiven, sondern rein sachlich und auf wirtschaftlicher Basis. In einer dreistündigen Debatte haben die Vertreter aller Parteien Gelegenheit gehabt, die Objektivität zu sehen, mit der die Vergabung der Arbeiten erfolgt ist.

Zum zweiten Antrag hat Ihnen der Herr Bürgermeister schon gesagt, daß aus dem Vierpunktprogramm die Ennserstraße gestrichen wurde. Gründe wurden uns hierfür nicht genannt; Wahrscheinlich, weil sie eine reine Siedlungsstraße ist, während in Reichenschwall Straßen sind, die schon allgemein befahren werden. Wir hoffen, daß wir für die zweite Phase des Ausbaues Bundeszuschüsse bekommen. Fest steht und es wird die Zustimmung aller Herren finden, daß man keinen Kanal

bauen kann, ohne zugleich die Straße zu verlegen.
Die Gemeinde hat alles getan, um die Sache zu regeln und
folgenden Ausweg gefunden, den ich in Form des Antrages
bringe.

"Der Gemeinderat wolle beschließen:

Für den Straßenbau in der Siedlung Ennsnerstraße im Zuge des
Winternotbauprogrammes 1950/51 wird grundsätzlich der Betrag
von S 298.284.- aus VP. 631 - 931/III/bA a. o. H. (neu) frei-
gegeben.

Darzeit darf jedoch der Straßenbau nur bis einschließlich
Grobschlag mit einem Kostenaufwand von S 100.000.- durchge-
führt werden. Die Deckung ist aus Rücklagen zu nehmen.

Die Vergabe der Arbeiten hat an die Firma H i r s c h -
b e r g e r , Steyr nach Maßgabe ihres Angebotes vom 23. De-
zember 1950 zu erfolgen.

Das Magistratspräsidium wird ermächtigt, Teile obiger Ar-
beiten auch an andere Firmen zu gleichen Angebotspreisen zu
vergeben.

Mit der Durchführung der Restarbeiten darf erst begonnen
werden bis die schriftliche Genehmigung über die Bundesbei-
hilfe eingelangt ist. "

Der letzte Absatz ist ein selbstverständlicher Zusatz, denn,
wenn wir aus eigenen Mitteln die Straße ganz bauen würden,
würde der Bund sagen, ihr habt ja schon aus eigenen Mitteln
gebaut, wir können euch hierfür nichts mehr geben.

Der dritte Antrag lautet:

"Der Gemeinderat wolle beschließen:

Für den Kanalbau in der Siedlung Reichenschwall im Zuge des
Winternotbauprogrammes 1950/51 wird der Betrag von

S 587.000.- aus VP. 631 - 922/III/bA a. o. H. (neu) freigegeben.

Die Deckung ist in Betrage von S 256.000.- aus Bundesbeihilfen, in übrigen aus Rücklagen zu nehmen.

Die Arbeitsvergabe hat an die Firmen Z w e t t l e r , Steyr (Hauptkanal) und N e u d e c k , Steyr (Nebenkanäle) nach Maßgabe ihres Angebotes vom 30. 12. 1950 zu erfolgen."

Und schließlich der vierte und letzte Antrag:

"Der Gemeinderat wolle beschließen:

Für den Straßen^{aus}bau in der Siedlung Reichenschwall in Zuge des Winternotbauprogrammes 1950/51 wird der Betrag von S 888.000.- aus VP. 631 - 921 III/bA a. o. H. (neu) freigegeben.

Die Deckung ist in Betrage von S 348.000.- aus Bundesbeihilfen, in übrigen aus Rücklagen zu nehmen.

Die Arbeitsvergabe hat an die Firma S t a n d a r d B a u Ges. n. b. H., Baubüro Steyr nach Maßgabe ihres Angebotes vom 4. 11. 1950 zu erfolgen.

Das Magistratspräsidium wird ermächtigt, Teile obiger Arbeiten auch an andere Firmen zu gleichen Anbotspreisen zu vergeben."

Ich bitte um Annahme.

Bürgermeister Ing. Leopold Steinbrecher:
Wünscht zu den Anträgen jemand das Wort?
Bitte, Herr Stadtrat Schanovsky.

Stadtrat Hans Schanovsky:

Wort der Gemeinderat!

Sie haben die großen Summen gehört, über die wir heute beschließen müssen. Der Herr Bürgermeister hat Ihnen eingangs schon gesagt, daß wir über die Gesamtsumme von S 2,038.000.- zu beschließen haben, von welcher Summe S 728.000.- von Bund zugeschossen worden, das bedeutet für unsere Gemeinde, daß wir in den nächsten drei Monaten - die Arbeiten müssen nämlich in 12 Wochen abgeschlossen sein - S 1,256.000.- auf den Tisch legen müssen. Sie wissen alle, daß wir in außerordentlichen Haushalt 1951 ein Programm beschlossen haben, das nur zur Hälfte Deckung fand. Wir müssen vom außerordentlichen Haushalt diese 1,256.000.- ausgeben, wodurch uns klar wird, daß wir bestimmte Arbeiten, die wir vorgesehen haben, nicht durchführen werden können, weil uns die andere Hälfte abgeht. Es sei denn, Sie würden sich eines Tages zum Beschluß durchringen, daß wir für weitere Arbeiten ein Darlehen aufnehmen, wenn wir nicht weitere Zuschüsse von Bund oder Land erhalten. Ich will Ihnen dazu die Erklärung abgeben, daß Sie gleich von vornherein wissen, daß es schwierig für uns sein wird, S 1,200.000.- in den nächsten ^{drei} Monaten auf den Tisch zu legen, ohne daß wir sagen können, welche Einnahmen wir im Jahre 1951 haben werden. Erst dann, wenn wir dies wissen, können wir weitere Beschlüsse größeren Umfangs fassen. Wenn wir diese Arbeiten durchführen, können wir in keine rosige Lage. Wir müssen uns finanziell sehr anstrengen, um diese Projekte als Winternotstandsprogramm durchführen zu können. Wir können uns beglückwünschen, daß wir für diese drei Monate Arbeiten zu vorgeben haben und wir werden uns anstrengen, im Laufe des Jahres den Haushalt wieder auszugleichen.

Bürgermeister Ing. Leopold Steinbrecher:

Wünscht noch jemand das Wort? Bitte, Herr Gemeinderat Hofmann.

Gemeinderat Franz Hofmann:

So begrüßenswert das Winternotprogramm ist, insbesondere wenn man ins Kalkül zieht, daß die Arbeitslosigkeit in ganz Österreich angewachsen ist und in Steyr 1.500 Arbeitslose zu zählen sind, so findet man die ganze Sache etwas komisch, daß man mit so einer lächerlichen Summe von S 728.000.- von Seiten des Bundes glaubt, der Arbeitslosigkeit wirksam begegnen zu können. Dem gegenüber steht, wie die Worte des Finanzreferenten gezeigt haben, eine so wesentliche Belastung der Gemeinde. So begrüßenswert die Leistung des Bauamtes ist, daß das Notprogramm vorzeitig projektiert wurde, so unverständlich ist es, daß man von den vier Millionen Schilling, die hierzu nötig sind, nur ein Viertel bewilligt hat und dies so spät, daß man erst Mitte Jänner an die Erfüllung dieses Projektes schreiten kann. Es wäre interessant zu wissen, ob bei den 400 Arbeitslosen, die ja nur einen geringen Prozentsatz ausmachen, nur die Arbeitslosen vom Stadtgebiet oder auch die vom Gebiet der Bezirkshauptmannschaft Steyr, also des Bezirkes Steyr, berücksichtigt werden.

Wenn wir diesem Programm als Fraktion des Linsblockes auch die Zustimmung geben, müssen wir doch Kritik am Zustandekommen der Finanzierung üben, da diese eine neuerliche Belastung für die Gemeinde bedeutet.

Bürgermeister Ing. Leopold Steinbrecher:

Zu dieser Anfrage kann ich sagen, daß die Bezirkshauptmannschaft Steyr ebenfalls einen Ausschuß gebildet hat, der ein eigenes Notstandsprogramm ausarbeitet. Wie weit die Bezirkshauptmannschaft damit ist, kann ich nicht sagen. Wir sind die erste Stadt, die nur auf den Knopf zu drücken braucht, damit morgen mit den Arbeiten begonnen werden kann.

Es handelt sich nur darum, wann ist das Geld verfügbar? Wir brauchen es wohl nicht in den ersten Wochen, wir brauchen nur die Zusicherung, daß wir es erhalten.

Ein zweites Programm wäre noch der Kanalbau in Münichholz. Also Arbeiten hätten wir genug. Wir brauchen nur die Zusicherung, daß wir Geld erhalten. Ich möchte noch sagen, daß wir alles gemacht haben, damit die Arbeiten in drei Monaten beendet werden können. Wenn wir auch erst Mitte Jänner mit den Arbeiten anfangen können, sind wir doch die erste Stadt, die überhaupt beginnen kann.

Wünscht noch jemand hierzu das Wort? Bitte, Herr Gemeinderat Johann Moser.

Gemeinderat Johann Moser:

Zur Anfrage des Gemeinderates Hofmann möchte ich nochmals fragen, ob diese 400 Arbeitslosen von Steyr-Stadt oder Steyr-Land genommen werden?

Bürgermeister Ing. Leopold Steinbrecher:

Selbstverständlich nur von Steyr-Stadt.

Wünscht noch jemand das Wort? Bitte, Herr Stadtrat Lautenbach.

Stadtrat Georg Lautenbach:

Verehrlicher Gemeinderat!

So begrüßenswert dieses Programm ist, kennzeichnet es doch die Situation, in der wir uns befinden, daß inner erst die Probleme über uns hereinbrechen und dann mit Notbauprogrammen gemeistert werden müssen. Wir haben in diesjährigen Budget beschlossen, den Wohnbau entsprechende Mittel zur Verfügung zu stellen und in Verbindung mit der Regelung des Bundes, den Wohnbau voranzutreiben, denn es ist das dringendste Problem

eines Volkes, der Wohnungsnot Abhilfe zu schaffen. Es gehört zu einer Norm in Steyr, daß praktisch - wie durch die Vorsprache von Leuten sichtbar wird - vier bis fünf Personen in einem Raum hausen. Dreihundert bis vierhundert Familien sind, die sechs bis neun, höchstens achtzehn Quadratmeter Wohnraum zur Verfügung haben. Sie haben dabei keinen anderen Nebenraum, keine Kochgelegenheit, keine Holzlage und die anderen sanitären Einrichtungen müssen gemeinsam benützt werden. Hier liegen die Verhältnisse sehr im argen.

Alle diese schönen Vorsätze, diese Hoffnungen, sind illusorisch geworden, denn nun heißt es, unsere Mittel fast alle für dies Notopfer einzusetzen.

Daher geht mein Appell dahin, daß versucht wird, höhere Bundesleistungen zu erzielen und wieder, wenn auch in vorgerückter Zeit, durch gemeinsame Unterstützung ein Wohnbauprogramm in Steyr in die Wege zu leiten.

Bürgermeister Ing. Leopold Steinbrecher:

Wünscht noch jemand das Wort? Bitte, Herr Kollege Paulmayr.

Bürgermeister-Stellvertreter Franz Paulmayr:

Ich möchte nur sagen, daß ja für diesen Zweck noch gewisse Summen vorgesehen sind, sowohl im ordentlichen, als auch im außerordentlichen Haushalt. Dieses Notprogramm bedeutet nur, daß damit Leute beschäftigt werden sollen, die aus den Baugewerbe wegen des Wetters herausgerissen wurden. Deswegen hat man sich Arbeiten aussuchen müssen, die jetzt gemacht werden können.

Bürgermeister Ing. Leopold Steinbrecher:

Wünscht noch jemand das Wort? Dies ist nicht der Fall, wir sind daher am Ende der Debatte.

Ich glaube, ich kann en bloc abstimmen lassen, da ja keine Einwendungen erhoben wurden.

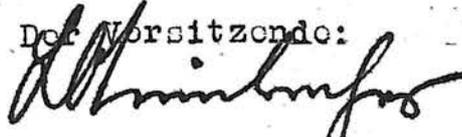
(Abstimmungsvorgang).

Die Anträge sind einstimmig angenommen.
Die Sitzung ist geschlossen.

Ich danke für Ihr Erscheinen.

Ende der Sitzung: 17 Uhr 30.

Der Vorsitzende:



Die Protokollprüfer:



Die Protokollführer:

